



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Daß Achte Capitel. Ancht Andachten zur Mutter Gottes für das Fest vnd
die Octav jhrer Glückseeligen Geburt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

wir arme ellende Menschen / die wir so weit
sein von der natur / schönheit vnd fürtreff-
lichkeit der Engel // dennoch wann wir sie
mit dem Englischen Gruß begrüßen / ihr
größere ehr an ihm als vorzeiten der Engel
Gabriel gethan hat. Diser Göttliche Erz-
engel grüßte sie nur als ein Jungfraw: wir
grüßen sie als ein Mutter des Sohns
Gottes / ein Tochter des Vatters / vnd
eine Braut des H. Geists. Der Heilige
Gabriel grüßte sie in ihrem kleinen Häuß-
lein zu Nazareth: wir grüßen sie da sie nun
im höchsten Pallast vnd herzlichster woh-
nung der Außerwöhlten glorwürdig trium-
phiret. Der Himmlische Gesandter grüß-
te sie / als sie dem Tode vnd den armseelig-
keiten dieses Jammerthals noch vnderwor-
fen war / wir grüßen sie / wie sie nun mehr
befreit von diesem so ellenden stande / mit ei-
ner ewigen schönheit geziert ist / vnd mit
immerwährender glori vnd herlichkeit
glänzet. Ohne zweiffel diser versachen we-
gen gefällt ihr dieser Gruß so sehr / vnd sie
fordert von vns diesen geringen dienst / wel-
chen sie mit viellen gnaden will widergelten /
die den Engeln nimmer sein versprochen
worden.

Ich will nicht hoffen Philagia, daß du
so statliche verheissungen für das wenig /
welches du heut vnd folgende tag zu ehren
deiner L. Mutter zu thun hast / außschlagen
könnest vnd wölest. Eben das wenig vnd
die widerholung der selbigen Übung gibt
mir anlaß / wie auch in der Decav vom
Fest der Verkündigung im **OFFM**
HM geschehen / dir alle tag von ge-
genwertiger Decav etliche Andachten auß-
denen fürzubalen / für welche ich dir nicht
so füglich einen gewissen tag nennen kann.

Es wird derowegen genug sein / wann du
täglich einen Fürsatz machest die selbe etliche
mal dein leben lang bey fürfallender gele-
genheit zu üben.

Die Zweyte Andacht.

Für den 9. September.

Das Haupt entdecken / oder einige ehr er-
zeigen / wann man den Nahmen MARIA nen-
nen höret / nach dem Exempel des An-
dächtigen P. Bimans Mini-
mer Ordens.

Ich hab im zweyten Capitel des Andern
Theils / bey der drey vnd zwanzigsten
vnd drey folgenden Andachten / einige V-
bungen fürbracht den H. Nahmen MA-
RIA zu ehren: ich setze bey diser Decav noch
etliche andere hinzu; vnd solches vmb so
viel desto mehr / weil die Eltern der Seelig-
sten Jungfrawen sie zu diser zeit schon vor-
auf MARIAM zu nennen angefangen
haben. (Vide Alphonsum à Castro Hist. Virg.
cap. 2.) Dann obwol ihr diser schöne Nam-
wie bey den Juden mit den Töchtern ge-
bräuchlich war / erstlich zwo wochennach ih-
rer Geburt außgesetzt worden / jedoch weil
ihr Vatter vnd Mutter vorhin ermahnt
waren / ihr diesen herrlichen Nahmen zu ge-
ben; kann man leichtlich erachten / sie
werden sich dessen von ihrer Geburt an /
bis zum zwey vnd zwanzigsten tag di-
ses Monats / an welchem ihr mit ge-
wöhnlicher ceremoni vnd öffentlich diser
Nam geben worden / offtermal gebraucht
haben.

Der Nam MARIA ist so fürtrefflich / daß
man ihn nicht genug kann verehren. Die
Pollacken gehē so ehrerbietig damit vmb /
daß

daß sie keiner frawperson waserley standes
sie immer ist / gestatten disen Nahmen zu
führen: Diser ihr respect vnd ehrerbietung
lehret vns / wie wir vns gegen disen heil-
gen Nahmen verhalten sollen. Siehe was
dissfalls der Gottselige Pater Franciscus
Binans, gethan hat: du wirst einen fürsaz
machen ihme hinfüro so oft nachzufolgen/
wans die gelegenheit gibt als dir möglich ist.
Wan vnd so offter hörte den Namen MA-
RIA / thate er ehrenwegen den Hut ab / o-
der neigte daß Haupt/oder machte Reverenz
vnd knyet. Eben also wurden ihm die En-
gel thun/wan sie mit vns lebten/vnd sich se-
hē ließen/Philagia, halte für gewiß/ du kön-
nest diesem wunderbarlichem Namen nicht
ehren gnug beweisen.

Die Dritte Andacht.

Für den 10. September.

Den Nahmen **MARIAE** auß ehrerbietung
vnderm Lesen nicht außsprechen/sondern ein an-
dern Nahmen dafür nehmen/nach dem ex-
empel des H. Gerardi.

Philagia, wan du dein fünf vnd dreißig
Ave **MARIA** gelesen / so mach disen
guten fürsaz/ du wöllest zur ersten gelegen-
heit / vnd sonsten offtermal/wann du einig
Buch lesest vnd darin den Nahmen der
Mutter Gottes/ **MARIA** / findest / du wöl-
lest alsdann/ auß respect vnd ehrerbiet-
keit/denselben nicht nennen/sondern an des-
sen statt sagen vnser I. Fraw / oder etwas
der gleichen. Also hat ihm gethan der H. Ge-
rardus Bischoff in Bngern/ welcher disen
brauch im ganzen Bngriſchen Königreich
auffbracht hat: dannhero sie vielleicht
noch auff den heutigen tag/ohn einigen zu-

saz vnser Fraw genennt wird in demselben
Königreich/welches von wegen der sonder-
bahren Andacht/so der Heilige König Sie-
phanus vnd S. Gerardus darin gepflanzt/
der Seeligen Jungfraw Haußgesind ge-
nennt worden. Philagia, was ein ganzes
Königreich gethan / dem wirstu vnbe-
schwärt nachfolgen/weil du nicht geringere
affection trägst zur Mutter Gottes / als sie
gethan/vnd inbrünstig begerest disen schö-
nen Nahmen zu verehren. Dabey du dises
obenhin mercken kanst / wie Gott der Herr
gewölt hab / daß die ehr / die man vorzeiten
seinem Namen erzeigt hat / auch etlicher
massen dem Namen seiner I. Mutter be-
wiesen würde. Man hats wol jemal in ge-
mein dafür gehalten der Nam Gottes seye
vnaußsprechlich/vnd kein Mensch könne
disen herrlichen Namen Jehova nennen.
Meines erachtens ist diser Nam genenne
worden vnaußsprechlich; weil man nicht ei-
gentlich wuste wie er außzusprechen were.
Etlich sagten Jesus/etliche Jehosua / et-
liche Jehova. Die fürnemste ursach aber
war dise/dieweil man denselben auß ehrer-
betsamkeit nicht außsprechen wolte; wel-
ches eben so viel war/als wan er warhafftig
vnaußsprechlich gewesen were. Wann des-
wegen die Juden disen Nahmen antreffen/
lasen vnd setzten sie dafür Adonai / das ist
Herr; oder El das ist stark, oder Eloim/das
ist Gott; oder Sabaot; welches bedeytet der
Herr der Herrscharen/vnd also von andern
Nahmen zureden / davon der H. Hierony-
mus meldet. Auff solche weiß machrens
die Juden; weil sie sich vnwürdig schegten
mit ihren leßzen den Name Gottes/der auß
alle der ehrwürdigste ware/ außzusprechen.
Du wirst ihm hinfüro schier ebe also thun/
vnd

vnd auß einem andächtigen respect bißweilen den Nahmen MARIA nicht nennen dürfen/ vnd dafür sagen Mutter Gottes/ Königin der Engeln/ Heilige Jungfraw/ unsere L. Fray/ vnd dergleichen/ wie es dir gefällig; dich vnwürdig achtend den Nahmen MARIA/ der nechst dem Namen JESUS der fürnemste vnd wunderbarlich, ste ist/ in deinen Munde zu nennen. Etliche vermeinen der Ers Engel Gabriel hab sie anfänglich nit mit ihrem Nahmen angeredt/ sondern gesagt / Begrüßet sein vnd voll gnaden/ auß reuerenz vnd ehrerbietung zu demselben Namen; er hat ihn doch gleich darnach gebraucht/ als er vermerckt wie sie von wegen des vngewöhnlichen Namens/ Vollgnaden/ verfürort worden vnd sie zu versichern/ mit dem gemeinen man gesagt: Fürchte dich nicht MARIA: aber so viel ist dran/ daß er ehrenwegen sich dessen enthalten. Es steht nun bey dir/ ob du mit dem H. Gerardo diesem Göttlichen Gesandten wöllest nachfolgen/ oder aber dich heut verwunderen vber die inventiones der lieb vnd ehren/ welche die Liebhaber MARIAE zur glori des Nahmens ihrer gütigen vnd holdseeligen Princessin erdacht vnd gebraucht haben.

Die Vierte Andacht.

Für den 11. September.

Auff die Knye fallen/ wan man den Nahmen MARIA nennen hört / nach dem Exempel des Heiligen Gerardi.

Philagia, Wie halte ich dir ein newe weiß für die Mutter Gottes zu ehren/ so

viel es deine Andacht vnd die gelegheit wird zulassen: nemlich daß du nider knyest/ wann du den Nahmen MARIA nennen hörest. Der H. Bischoff Gerardus/ davon ich eben jetzt gemeldet/ vnderliesse es niemal zu thun: er fiel gleich auff die Knye/ neigte sein Haupt/ vnd mit seinem guten Exempel bewegte er die so gegenwertig waren dergleichen zu thun/ wie es dann noch heutiges Tags ein gemeiner brauch ist in ganz Vngern. Wan du es vor den Leuten nicht thun darffst/ so thue es zum wenigsten in deiner Kammer oder Cabinet/ wan du selbst im lesen oder sonst den Nahmen MARIA aussprichst. Wer weiß/ es möchte dir auch der lust kommen solches einmal in deinem Leben zu thun in beywesen eines anderen? Dann was soll einer nicht thun für MARIA? Kein Menschlicher respect/ keine Creatur soll vns abhalten sie zu verehren. Diser H. Prelat that es/ vnd es wird vns nicht vbel anstehen. Wan du dich dannoch viel beschwärest vnd sperrest/ so folge bißweilen nach dem Gottseligen P. Francisco Xerzano/ Dominicaner Ordens/ gewesenener Rector der Vniuersitet zu Wien in Oesterreich. (Drexel. Trismegist. lib. 2, cap. 10, §. 3.) Es ist mit keinen Worten außzusprechen wie grosse lieb er getragen zur Seeligsten Jungfrawen. Vnder andern hörte er nie den Nahmen MARIA nennen/ daß er nicht einen Englischen Gruß bettet. Vergiß deiner fünf vnd dreißig Ave MARIA nicht.

* *

*

Die

Die Sünffte Andacht.

Für den 12. September.

Die Erd küssen / oder zum wenigsten den
Bettstul oder das Buch / wan der Nam MA-
RIA fürkompt / nach dem Exempel B. Jo-
sephi Hermanni.

Nach vollendten sünff vnd dressig Ave
MARIA / welche du in wehrender
Octav täglich bettest / hastu hie ein neue
invention den Namen MARIA zu
verehren. Philagia / es stehet bey dir/
ob du es bißweilen machen wöllest wie
ihm der Seelige Hermannus von Stein-
feldt gethan hat. Es war ein Heiliger
brauch im Prämonstratenser Orden / dem
er einverleibt gewesen / so oft als der
Nam MARIA vnder den Tagzeiten ge-
nennt wird / an den Fest vnd Feiertagen
die hand / an den andern tagen aber die
bittplagen zu küssen. Der Seelige Herman-
nus thate diß fleißig / vnd wann er erwan
aufferhalb des Chors seine Tagzeiten luse/
insonderheit an einigem Festtag / fiel er auff
die Erden nider / wann ihm diser Nam für-
kam / küßte dieselbe / vnd blieb ein geraume
zeit also ligend. Philagia, wann du ihm
hierin nachfolgest / so mache es nicht so
lang : es ist mir schon gnug / wann du
diß demütig werck zu ehren der Mutter
Gottes vollbringest.

Sey allzeit eingedenck / daß man disen
glorwürdigen Namen nicht gnugsam eh-
ren könne. Thu es allenthalben / insonder-
heit öffentlich vnd in der Kirchen / nach
dem Exempel gemelten. Heiligen Ordens.
Eiliche thuns auff dise / jene auff ein andere
manier : aber die Seeligste Jungfraw
merck alles / vnd wirts zu seiner zeit vnd

an seinem ort reichlich vergelten, wie wir
dessen ein schöne prob haben im lebe des H.
Dominici. Man kan daran nicht zweiff-
len / daß die Teuffel den Namen MARIA /
vber alle massen fürchten; deßwegen ihñ die
Christliche Kirch in ihren Exorcismus
vnd beschwörungen des bösen Feindes
pfllegt zu gebrauchen. Dionysius Carthu-
sianus rathet / denselben wider die nâchliche
gespenst vnd schrecken oft zu widerho-
len : vnd S. Germanus Patriarch von
Constantinopel sagt / daß die Teuffel / so am
meisten sich bemühen die Seelen zu verder-
ben / beym blossen aussprechen des Nah-
mens MARIA dieselbe verlassen vnd
sich auff die flucht begeben. Diß alles war
dem H. Dominico nicht vnbeuust; darumb
er / als seine Religiosen zu Paris vnd zu
Bononien von allerhand gespenst vnd vn-
gestümme Nachtgeistern sehr geplagt
vnd an ihrer ruh verhindert worden / dieselbe
zu vertreiben / angeordnet hat / das schöne
Lobgesang / Salve Regina, darin die Gottes-
Gebärerin mit ihrem schönen Namen MA-
RIA angeruffen wird / alle tag im Chor zu
singen. Mit diser invention vnd Gebete
ist also bald all dise Teuffliche vnruh ge-
stillt worden: jah so gar hat sich die Himmels-
Königin / als sie das Salve singen / ihnen
einmal gezeigt; vnd etliche vermercken/
das sie freundlich / als wölte sie alle grüssen /
ihr Haupte neigte / da sie dise wort singen.
O duleis Virgo MARIA! O süsse Jungfraw
MARIA! Philagia, wer dir sagen würde/
daß MARIA mit nidergebognem Haupt
dich offermal grüsse / wann du ihren H.
Namen nennest oder verehrest / solte der
nicht ein begird in dir erwecken / ne we
ehr vnd vngewöhnliche diensten zu
erden,

erdencken / welche du ins künfftig dem vn-
vergleichlichen Namen der Königin der En-
geln beweisen mögest?

Die Sechste Andacht.

Für den 12. September.

Allenthalben zu verstehen geben / daß man
die Seel. Jungfraw liebe vnd ihr diene/nach
dem exempel der Religiosen des H.
Ordens S. Dominici.

Die Lieb ist eines auß den drey dingen/
so sich allenthalben bekant machen: es
ist ein feur/ daß sich schwärzlich liebt verber-
gen / insonderheit wans brennt in den
Hergen der Diener MARIE. An diesem
Feur kennet man die Religiosen auß
dem Orden des H. Patriarchen Dominici/
als rechtschaffene Kinder der Seeligsten
Jungfrawen. Ihr Habit ist weiß: diß ist
auch die farb MARIE. Schier alle ihre
Kirchen sein geweyht zur ehre vnser L. Fra-
wen; ihre Kämmer vnd Zellen sein versehen
mit ener Bildnuß ihrer L. Mutter; in al-
len dingen kan man spüren / daß sie trewe
Diener der Mutter Gottes sein. Eben also
sein alle / welche diese liebe haben / wol zu
friden / daß jedermenniglich solches wisse;
sie zeigens auch / wan vnd so offtes die gele-
genheit gibt. Diser vrsachen wegen lieben
etliche die weiße / blawe / vnd liechthrothe farb/
weil sie dafür halten diß seyen die farben der
Mutter Gottes: welches wol zu glauben
steht / dennach ihr Geliebter im Hohenlied
mit solcher liveren bekleidet ist. (Cantic. 5.
Dilectus meus candidus & rubicundus.
vnd wann sie den Menschen erschienen/
hat sie gemeinlich ein Kleid gehabt von einer

auß disen drey farben. Da sie die H. Brigit-
tam von vnleidentlichen peinen in ihrem
Kindbett erlediget / war sie mit weißem
damast angethan (Surius in vita S. Brigittæ.)
Als sie zu Loreto in der Christnacht Jaco-
bum Marggraffen von Baden gesund
machte / ist sie ihme im schlaff in einem weiß-
sen kleid erschienen. (Turcellin. hist Lauret. l.
6. c. 5.) Als sie alle hülf vnd beystand ver-
sprochen der Adelichen Jungfrawen Bea-
trici de la Forest / von der sie in ihrer höch-
sten noth angeruffen war / ist sie zu ihr kom-
men einen schönē weißen Rock tragend vn-
der ihrem grossen Himmelblauen Mantel.
Als sie der H. Brigittæ ihrer wunderbar-
lichen Vollkommenheiten etliche auflegte/
war sie mit einem grossen blauen vnd mit
sternen besetzten Mantel gezieret. Als sie der
Stadt Rossa in Calabrien / die von den Sa-
raceneren belägert war / zu hülf kam/
hat sie sich auß den Statuuren
sehen lassen mit einem liebfarbigen ro-
then Rock bekleidet / vnd in der hand eine
brinnende Fackel tragend: darab der Feind
der massen erschrockē / daß er sich geschwind
davon gemacht / vnd die leiteren / welche
schon an die Mauren angelegt waren/
hinderlassen. Dem H. Dositheo / da er
die Heilige ort zu Jerusalem besuchte / ist
sie mit einem grossen Scharlacken Man-
tel bedeckt erschienen. Ich zweiffle nicht daß
diß ihre couleuren vnd liveren seye. Solches
doch hindan gesetzt tragē etliche des wegē ei-
nen weißen Habit / als die Præmonstraten-
ser / Dominicaner / die Ritter vom Kriegs-
Orden der H. Jungfrawen / vom Papp
Urban IV. eingefert / welche mit in schön-
en langen weißen Rock bekleidet sein.

Ande.

Andere brauchē noch incarnat / oder die leib-
farb / wie die Ritter des Ordens vnser L.
Frawen von der Düssel / davon anderstwoh
meldung geschehen. Noch andere lieben die-
ser vrsachen wegen die blawe farb / wie die
Celestinen / welche ihren Namen haben vom
Himmelblawen Mantel den sie tragen.
Diß sein die Annuntiaten von Genua / de-
ren Habit ist ein weißer Rock mit einem him-
melblawen scapulier vnd mantel. Ich kenn
gewisse personen / die vngern erscheinen sol-
ten ohn einige diser farben / als welche sie hal-
ten für die liverey der Seel. Jungfrawen.
Zum wenigsten ist am schmuß ihres Rosen-
franzes oder Reliquarij eine davon zuse-
hen.

Erliebe zeigen ihre lieb auff ein andere
weiß an. Versuchen sie etwan ein Feder / so
schreiben sie den Namen MARIA: lese nur
was sie geschriben / da findestu auffm pa-
pier vnuat JESUS vnuat MARIA! Machē
sie etnige ziffer vnd zeichen / MARIA muß
darzwischen kommen. Der berühmte Car-
dinal Casar Baronius setzte in allen seinen
schrifften merckzeichē / davon die erste Buch-
staben bedeuten Casar seivus MARIE, Casar
ein Diener MARIE. Man hats in der
Copen von seiner History bey die sechs hun-
dertmal funden. Arbeiten vnd thun sie et-
was / so haben sie ein Marienbild vor ihnen /
nach dem Exempel des H. Edmundi; wel-
cher wan er studirte / allzeit die Bildnuß sei-
ner L. Mutter für seinen augen hatte. Zieren
sie einen Saal / Kammer / oder Cabinet / so
muß das Ebenbild MARIE nothwendig
da sein / vnund solches geschicht von viellen.
Theilen sie etwas auß / so ist es ein Bildlein
der Mutter Gottes. Die heilige E-
lisabeth ein Tochter Andrea II. Vnge-

rischen Königs hatte solcher Bilder sehr
viel / vnund schenckte sie andern wann sie sich
dem dienst der GOTTes Gebärerin mehr
ergeben wöllten / so lassen sie sich einschrei-
ben in die Bruderschafftē / so zu ihrer eh-
ren auffgerichtet sein ; als in die Bruder-
schafft des H. Scapulier / oder des H. Ro-
senfranzes / oder in eine auß den Sodalite-
ten die in vnsern Collegijs gehalten werden /
vnd mögen wol leiden daß die ganze Welt
wiße / sie begeren zu leben vnd zu sterben Die-
ner vnund Dienerinnen der Jungfrawen
MARIE.

Philagia, es manglet der heiligen Lieb nie
an schönen inventionen. Wann du deine
fünff vnd dreißig Ave MARIA gelesen / so
nimm für einiges auß obgemelten stücken /
oder ein anders das dir deine Lieb fürhalten
wird, damit man auß deinem reden / auß dei-
ner liverey / auß der weiß zu handeln / oder ei-
nem andern zeichen erkenne daß du ein Die-
nerin der Seel. Jungfrawen sehest ; vnund
wan dich ein böse Jung / oder Menschliche
respect davon abhalten will / so sag sein be-
herzt : Die ganze Welt magß wol wissen /
ich diene der Mutter Gottes / ich gehör MA-
RIE zu / MARIA ist meine Mutter.

Die Sibende Andacht.

Für den 14. September.

Einig heroisch vnd herrliches werck zu eh-
ren der Mutter GOTTes verrichten wie
vielle auß ihren Sodalibus ge-
than.

PHilagia, ein einziges solches werck fan-
vns groß glück vnd den Segen GOTTes
bringen / vnd den eingang bereiten zur ewi-
gen seligkeit. (Du Chesne in Vrbus Gallie)

Jiti 2

Ein

Ein junger Gesell da er zu Poitiers in Frankreich mit einer leichtfertigen Dirn sündigen wolte/fragte ihren Namen/vnnd als er verstanden sie hiesse MARIA, hat er sie fahren lassen. Gott hat ihn deswegen also gesegnet/ daß er worden ein fürbild der Keuschheit/vnnd ein Spiegel der Tugend; vnnd man hat zur gedächtnis diser veränderung/an dem ort/da dieses Gesells wohnung war/erstlich eine Capell/vnnd darnach die berühmte Kirch vnser L. Frauen von Poitiers auffgerichtet. Noch denckwürdiger ist was dem Pabst Innocentio III. widerfahren. (*Surius in Vita s. Ludgardis.*) Seiner fürnemisten werck eines ist gewesen / daß er ein Kloster zu ehren der G. D. res. Gebärerin bauen lassen / welches ihm sehr viel genutz/jah so gar ihn von der Höllen befreiet hat. Er erschiene der H. Ludgardis mit feuer vnnd flammen gang vmbgeben/ ihr Gebett zu begären / welches ihm durch die fürbitt der Mutter Gottes erlaubt worden. Er erzehrete/wie er drey Sünden begangen / welche ihn schier in die ewige Verdammnis solten gestürzt haben; aber die H. Jungfraw hab ihm ein kleines für seinem Todt die gnade erbetten/daß er beichten können / diese Beichte hette ihn erhalten/er müsse aber vielle Jahr im Fegfeuer bleiben. Siehe wie gut ist es einig heroisch werck der Mutter Gottes zu lieb vollbringen. Man findet jezund tapffere Seelen/welche / wans die gelegenheit gibt/sich in diesem stuck berühmt machen. Die begrid vnser L. Frauen zu gefallen thut / daß sie alle beschwärmis ritterlich vberwinden. Vor allen sein dißfalls lobwürdig die Sodales der Mutter Gottes / wie du auß dem wenigen das H. hinzusee magst ermessen.

Was dunckt dich von dem zu Cordua / der im Jahr 1610/nach gethanem Gelubd der Keuschheit in der Sodality Capellen/so bald er nach Hauß kommen/ihme selbst ein Ader geöffnet/vnnd mit seinem Blut die formul seines gelubds geschriben / dasselbe vnderzeichnet/vnnd in sein Reliquarium oder Heilthumbstascklein gelegt/gang willig vnnd bereit für die bewahrung seiner reinigkeit zu sterben vnnd sein Blut zu vergießen? *Lechnerus Sodal. Parthen. l. 2. c. 8. n. 2.* Was sagstu von dem andern Sodale in der Bruderschaft zu Sevilien/ welcher in seinem Todtbeß dem Praefecto der Sodality bezeugte/durch die Gnad Gottes vnnd seiner L. Mutter/hab er die neun jahr/ in der volckreichen Stadt Sevilien gewohnt/ auß liebe der reinigkeit vnnd seiner Patronin/ keinem Weibsbild vnder die augen gesehen/ kenne auch kein einzige Frawperson/als zwo seiner blutsverwandten/mit welchem er nothwendig bißweilen vmbgehen müssen? Wie gefält dir jener Sodalis von Mönchen/ welcher da ihm seiner mitgesellen einer vnbilliger weiß einen backenstreig geben/ dennoch für ihm nider gekniet/vnnd ihm den andern backen dargereicht/ darauff ihm der muthwillige gast noch eine mauschellen geben welche er mit ebenmäßiger gedult vnnd sanffmut wie die vorige angenommen hat? Dabey blieb es nicht. Als man sich vergleichen solte/hat der Vnschuldige von freyen stücken demütig den jenigen / der ihm dise iniuri zugesügt hatte / vmb verzeihung gebeten. Was vermeinstu wol / daß bey Gott dem Herren gelte ein dergleichen heroische gedult/ein so sanffmütige gütekeit/ein Herz das solche vnbill der Mutter Gottes zu lieb

lieb kan vbertragen? Das wais sie am besten/vnnd wirdes einest mit tausenterley himmlischen gnaden vergelten.

Philagia/wan du dein fünff vnnd dreissig Ave MARIA gebetten/mögte ich wünschē es fene dir ein herzliche begird an/bey fürfallender oder auch gesuchten gelegenheit einige fürtreffliche vnnd heroische werck zu ehren der Gottes Gebärerin zu verrichten. Ich sag nicht/das sie den obgemelten gleich sein müssen. Es sein etliche darunter/den man nicht soll nachfolgen: erwöhle dir die/so dir dienlich vnnd bequem sein/vnnd welche dir GOTT/wann du nur ein wenig drauff acht gibst/wird eingeben.

Die Achte Andacht.

Für den 15. Septem̃ber.

Die Ehr vnnd Andacht zur Mutter Gottes nach allem vermögen befürderen/nach dem Exempel Joannis I. Königs in Portugal.

Philagia wie glücklich werestu/wann du nach den fünff vnnd dreissig Ave MARIA/mit welchen du deine fürgesetzte zahl voll machest/dein Herz köntest bewegen zur glori der Seeligen Jungfrawen/mit einem rechtschaffnen fürsatz hinfür/nichtes zu vnderlassen/so viel dir möglich/ihre ehr lieb/vnnd dienst zu befürderen: Du mögtest erwan den muth fallen lassen/wann ich dir zum Exempel wölte fürstellen die grosse vnnd ansehnliche personen/welche mit ihren stattlichen Gebäwen/oder mit ihrer wolredendheit/fürtrefflichem Verstande vnnd geschribnen Büchern/oder mit ihrem grossen eiffer auff tausenterley manieren das

lob vnnd glori der Gottes Gebärerin vermehrt vnnd außgebreytet haben. Ich will dir nur das fürhalten/welches du nachthun/vnnd nicht außschlagen kanst. Es ist zwar ein mächtiger König den ich dir fürstelle; aber man kan ihm in dem stück/das ich dir sonderlich befehle/nachfolgen. Joannes I. der zehnte König in Portugal/war der Mutter Gottes sehr zugethan/vnnd insonderheit befüssen ihre ehr/lieb/vnnd dienst zu vermehren. Deswegen hat er ihr drey stattliche Kirchen bawen lassen/darunder die sarnemste ist vnser Lieb. Fray vom Delbaum/ nechst bey der Statt Lisbona. Er opfferte daselbst so viel silbers/als sein leib vom haupt bis zu den füssen gewaffent schwär war: er hange seine Lanzen vnnd Kriegsgroß allda auff: er gab dahin güldene gefäß vnnd kunstreiche arbeit/mehr dan vier hundert tausent Kronen werth: er stiftete ein Capittel von zwey vnnd dreissig Canonichen/deren jedem er Jährlichs verordnete vier hundert vnnd fünfzig Kronen vnnd dem Bischoff zwey hundert vnnd fünfzig tausent Kronen. Er hat grossen Ablass erhalten diese seine Kirch desto berühmter zu machen/vnnd die ganze Welt anzureisen die Mutter Gottes an selbigem ort zu verehren. Vielleicht vermeinstu ich wölte du sollest ihm hinfür nachfolgen: durchaus nicht. Das ist für Königliche vnnd Fürstliche Personen: dir vnnd alle andere können thun was folgt/oder etwas dergleichen. Er bettete täglich das Officium oder die Tagzeiten von vnser L. Frayen mit einer sonderbaren andacht/vnnd seinen besten Fremden riethe er darzu/vnnd bearbeitete sich mit allem möglichem fleiß/das ihrer viel sich auff diese heilige Übung begeben. Was kan ich wengter thun

III 3

als

als dich auffmimeren dem Exempel dieses Gottseeligen Königs nachzufolgen? Eade derowegen forthin diejenige mit denen du umbehest/ daß sie die Seeligste Jungfraw lieben / ihr dienen / ihre Tagzeiten an den fürnemsten Fejrtagen lesen / an ihren Festen communiciren / am Sambstag vnd an den Vigilien ihrer Festtag fasten oder Abstinenz halten / Morgens vnd Abends den Segen von ihr begeren / sie durch die gütigkeit ihres Herzen bitten / sich offte mit ihr erfreuen daß sie ist ein Tochter des Vaters / vnd eine Mutter des Sohns / vnd eine Braut des Heiligen Geists; in ihre Bruderschaft sich lassen einschreiben / den Nahmen MARIA offte nennen; ihr offte bezeugen / sie seyen bereit für diese warheit / daß sie eine Jungfraw vnd Mutter ist / zu sterben; auß begird ihr zu gefallen die Keuschheit lieben / täglich das Krönlein von zwölf Sternen betten / all ihr vertragen auff sie vnd ihren E. Sohn stellen/

vnd also von andern Andachten / die in diesem Buch begriffen sein. D wie wird dich ein so glücklichseliger Tag für dich sein / wann du einen solchen fürsaz machest / vnd vielle Seelen mit Lieb zu MARIAM anzündest!

Philagia, was were dir dieses ein grosser trost / wann dich der Todt vberfiele / in dem du der gestalt dich bemühest das Reich vnd Herrschafft der Gottes, Gebärerin zu erweitern / vnd unzählbare Herzen zu ihrer liebtauglich vnd bequem zu machen! Was könntest du alsdann anders erwarten / als ein freundliches Angesicht der Mutter der Liebe / vnd ein hülfliche hand / die sie dir reichen vnd leisten würde / dich zu begleiten zum Thron der Glory ihres Sohns / vnd allda deine Getrewe Fürsprecherin vnd Liebreiche Mutter zu sein zur erkannuß aller müß vnd arbeit / welche du in vermehrung ihrer ehren vnd Reichs jemal hast angewendet?



Das Neunte Capitel.

Acht Übungen die eusser: vnd innerliche Mortification betreffen / sehr nutzlich vns zur Vollkommenheit zu befürderen.

Die Erste Übung.

Für den 16. September.

Die Augen mortificieren / nach dem Exempel B. Moxstii Gonzaga.

PHilagia, es hat der Leut so viel / welche wie auch deren / welche sich beklagen sie gesürgeben sie wölten gern Heilig werden: hen nicht fort / vnd können nicht gelangen zu